

Was bietet uns der VSA...(für 8 Rappen pro Tag)? : Bericht über die Herbstversammlung der Zürcher Heimleiter-Vereinigung

Autor(en): **Winkelmann-Egger, H.R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Heimwesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **49 (1978)**

Heft 12

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-809767>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was bietet uns der VSA ... (für 8 Rappen pro Tag)?

Bericht über die Herbstversammlung der Zürcher Heimleiter-Vereinigung

Bei herrlichem Herbstwetter trafen sich am 31. Oktober 1978 die Heimleiter im Landgasthof Au am Zürichsee, der seine Tore trotz Küchenumbaus «einen Spalt» für uns öffnete, zur jährlichen Herbstversammlung.

Ueber 80 Heimleiterinnen und Heimleiter konnte der Präsident, A. Walder, begrüßen. Was lag näher, als die Tagung inmitten von Reben und farbenprächtigen Bäumen, mit einem Herbstlied zu beginnen.

Als erstes «Geschäft» stand ein Referat von Dr. H. Bollinger, VSA-Geschäftsführer, auf der Traktandenliste. Thema: «Was bietet uns der VSA? / Was erwartet der VSA von uns?» Nach den ersten analytischen Stellungnahmen zum Thema waren sicherlich jene Kollegen enttäuscht, die nur wegen dem schönen Herbstwetter zur Halbinsel Au gefahren waren ..., da sich der VSA-Sekretär die «Arbeit» alles andere als leicht gemacht hatte. Es wäre zu wünschen, wenn sich die Redaktionskommission des Fachblattes dazu entschliessen könnte, das Referat in vollem Wortlaut abdruckend, da die vorgetragenen (und nicht immer leicht verdaulichen) Gedanken von grundsätzlicher Art waren und somit auch einem grösseren Kreise der VSA-Mitglieder zugänglich gemacht werden sollten.

Ausgehend von der Frage: «Was bietet uns der VSA?» ist Herr Dr. Bollinger sofort in die ganze «Tiefe» des Themenkreises gestossen mit der Frage: «Was bin ich bereit, dem VSA zu geben?». Oder in «modernerer» Sprache ausgedrückt: In welchem Verhältnis stehen «output» und «input» zueinander im VSA?

Das Referat machte sicherlich allen Zuhörern bewusst und bewusster, wie stark auch in unseren Reihen nach reinem «Kosten/Nutzen-Prinzip» gedacht wird. Wie weit sind wir bereit, «zu Zeiten» etwas zu geben, ohne gleich zu fragen, was dafür zu erhalten ist! Mit grossem persönlichen Engagement äusserte sich der Sekretär zu Tendenzen innerhalb der Führung des VSA und skizzierte eine «Politik» des Ausgleiches für den Verein. Besonderes Gewicht erlangte schliesslich innerhalb des Referats die Stellung des Heimes in der Gesellschaft: Einerseits Bewunderung der Umwelt gegenüber den Erbauern und Trägern von Institutionen für sozial Benachteiligte ... andererseits die tendenzielle

Ambivalenz oder gar offene Ablehnung gegenüber Heimbewohnern und Mitarbeitern im Heim. In diese Spannung ist der Heimleiter täglich (und in allen Institutionen) hineingestellt und muss diese Spannung auch aushalten können, oder aushalten lernen. Hier genau will der VSA dem Heimleiter helfen. Die neuen Statuten umschreiben allerdings den Auftrag des VSA noch wesentlich umfassender: Der VSA soll «Schutzverband» für die Heimbewohner sein!

Dem Referenten bereitete es keine Mühe, aufzuzeigen, dass der VSA seinen Mitgliedern durchaus 8 Rappen pro Tag (so hoch ist der reine VSA-Beitrag pro Mitglied), wert sein kann und muss: Tagungen, Kurse, Verlagswesen, Stellenvermittlung, Arbeitsgruppen, Kommissionen, Fachblatt, Kontakte zu Bund und Kantonen, Kontakt zu anderen Verbänden, Beratungsdienste und ... und ... In der anschliessenden Diskussion und Aussprache wurden folgende Problem-bereiche angeschnitten und von Herrn Stocker (Präsident VSA Schweiz) und Herrn Dr. Bollinger gemeinsam beantwortet: Verbandspolitik VSA, Ausbildung Altersheimleiter (Pro Senectute), Zusammenarbeit oder Aufteilung Jugendheimleiter/Altersheimleiter, Rechtsschutz VSA, Zusammenarbeit VSA mit anderen Stellenvermittlungen, Vorgehen Arbeitsgruppen. Ohne auf die einzelnen Ausführungen einzugehen, sollte aber festgehalten werden, dass der VSA bereit ist, den Mitgliedern in allen Situationen zu helfen (zum Beispiel Ver-

mittlung von Rechtsschutz). Der Geschäftsführer sprach auch den Wunsch aus, dass von den Arbeitsgruppen her vermehrt der Kontakt zur Geschäftsleitung hergestellt und gefördert wird. Die gegenseitigen Informationen sind von grosser Wichtigkeit für den VSA.

Der Regionalpräsident, André Walder, konnte über eine erfreuliche Entwicklung der VSA-Erfahrungsgruppen berichten. Ueber 28 Mitglieder möchten noch gerne in eine der 9 bestehenden oder in eine neu zu schaffende ERFA-Gruppe aufgenommen werden.

Ueber die Situation der Erzieher innerhalb des VSA berichtete Herr Pfalzgraf. Im Regionalverein «Erzieher» sind bereits 3 Gruppen gebildet worden.

Als letztes Traktandum orientierte der Präsident über die Jahresversammlung vom kommenden Jahr, welche am 13. März 1979 in Winterthur stattfindet. Uebrigens feiert der Regionalverein im kommenden Jahr sein 60jähriges Bestehen. Als Referenten für die Jahresversammlung konnten gewonnen werden: P. Sonderegger: «Der Beruf des Heimleiters in der Vergangenheit und in der Zukunft», Frau Dr. L. Uchtenhagen: «Was erwartet die Gesellschaft von den Heimleitungen?».

Den Abschluss dieser Herbsttagung bildete der informelle Teil bei einem «Bündnerplättli» und lebhafter Diskussion und Kontaktpflege.

Dem Vorstand der Vereinigung der Heimleiter VSA, Region Zürich und dem Referenten, Herrn Dr. Bollinger (der sich hoffentlich bereit erklärt sein Referat zu publizieren), sei an dieser Stelle für die eindruckliche Tagung herzlich gedankt. *H. R. Winkelmann-Egger*

Fortbildungskurs für Köchinnen und Köche in Zürich

Als in der Septemberausgabe des VSA-Fachblattes zum Fortbildungskurs für Köchinnen und Köche aus Alters- und Pflegeheimen eingeladen wurde, liessen die Anmeldungen nicht lange auf sich warten. So wurden bereits wenige Tage nach dem Erscheinen des Programms über 50 Teilnehmer im VSA-Sekretariat registriert.

Am 26. Oktober, am 1. Kurstag, waren es dann 98 Köchinnen und Köche, die sich in der Paulus-Akademie in Zürich-Witikon zu diesem Fortbildungskurs zusammenfanden.

Zur Eröffnung des Kurses hielt Herr Max Stehle als Vertreter des VSA eine kurze Begrüssung. In seiner Ansprache rief Herr Stehle in Erinnerung, dass der Küchenbetrieb einen wesentlichen — und oft sogar den wichtigsten — Einfluss auf die Heimatmosphäre ausübt. Schliesslich hängt die Zufriedenheit der Heiminsassen weitgehend von deren Verpflegung ab.

Nach den Begrüssungsworten konnte David Buck als Kursleiter mit seinem ersten Thema beginnen.

Herr Buck, seit mehreren Jahren Heimleiter des Alterswohnheims «Am Wildbach» in Wetzikon, war früher selbst einige Jahre als Koch tätig. Seine fundierten fachlichen Kenntnisse aus früheren Jahren als Hotelkoch und heute als Heimleiter ermöglichen es ihm, diesen Zwei-Tages-Kurs fast im «Alleingang» zu bewältigen. So fanden seine Vorträge bei den 98 Teilnehmern durchwegs positiven Anklang.

Neben den interessanten Themen von Herrn Buck sorgten die Referate und Lichtbildervorträge von Frl. Fausch (Tiefkühlen), Herrn Cloetta (Lebensmittelgesetz) und Herrn Lins (Energie) ausreichend für Abwechslung.

Von den Kursteilnehmern wurde auch besonders geschätzt, dass allen eine sauber gebundene Dokumentation mit den

Die Arbeitsgruppe Jugendheimleiter gibt ein MONATSBULLETIN über freie Plätze und Lehrstellen heraus. Wer dieses Bulletin wünscht, sendet 12 adressierte und frankierte Couverts (C 6) an das Landheim Erlenhof, 4153 Reinach BL.